

Jürgen Rienow

Die 360°-Fulldome-Show WE ARE ALIENS von NSC creative

2013

<https://doi.org/10.25969/mediarep/18192>

Veröffentlichungsversion / published version

Sammelbandbeitrag / collection article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Rienow, Jürgen: Die 360°-Fulldome-Show WE ARE ALIENS von NSC creative. Marburg: Schüren 2013 (Jahrbuch immersiver Medien 5), S. 167–171. DOI: <https://doi.org/10.25969/mediarep/18192>.

Erstmalig hier erschienen / Initial publication here:

<https://link.iue.fh-kiel.de/index.php/2013/01/01/jahrbuch-immersiver-medien-2013-online-gestimmte-raeume-und-sinnliche-wahrnehmung/>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0/ Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

Terms of use:

This document is made available under a creative commons - Attribution - Share Alike 4.0/ License. For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

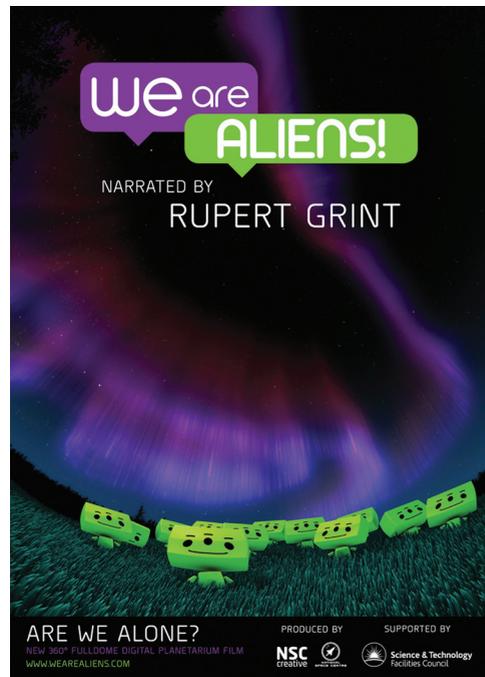
DIE 360°-FULLDOME-SHOW WE ARE ALIENS VON NSC CREATIVE

Jürgen Rienow

Im letzten *Jahrbuch immersiver Medien* (2012) wurde die Show WE ARE ASTRONOMERS (UK 2009) von NSC creative vorgestellt. Nun hat die Produktionsfirma, die sich am National Space Centre in Leicester befindetet, eine Art Fortsetzung produziert: WE ARE ALIENS erschien im Jahr 2012; die Premiere fand auf dem Festival *Fulldome UK* am 16. November 2012 statt.

Zuerst sei festgehalten, dass mehrteilige Produktionen, wie man sie aus Hollywood kennt, im Fulldome-Bereich sehr unüblich sind. Das einzige weitere Beispiel, das dem Autor bekannt ist, ist die sich in Produktion befindliche Reihe «Planet Erde 3D» des Planetariums Hamburg, deren erster Teil PLANET ERDE – ALARMSTUFE GRÜN (D 2011) im November 2010 erschienen ist.¹ Da anders als im Kino nicht damit gerechnet werden kann, dass jeder Zuschauer die ersten Teile gesehen hat, können die Filme auch alleinstehend verstanden werden. Dieses gilt auch für WE ARE ALIENS. Das Besondere ist hierbei das durchgehende Design und das Verwenden von bestimmten visuellen Elementen, wie beispielsweise die stilisierten Menschen (die sogenannten 2.Os). Deren Bezeichnung wird besonders sprechend, vergleicht man sie mit den am Ende sichtbaren stilisierten Aliens (die sogenannten 3.Os), von denen einige aussehen wie die Menschen, aber drei Augen tragen.

¹ Online unter: http://www.planetarium-hamburg.de/uploads/media/planet-erde_3D_pressemappe.pdf [20.07.2013].



WE ARE ALIENS (NSC creative, UK 2012, 25 min.)



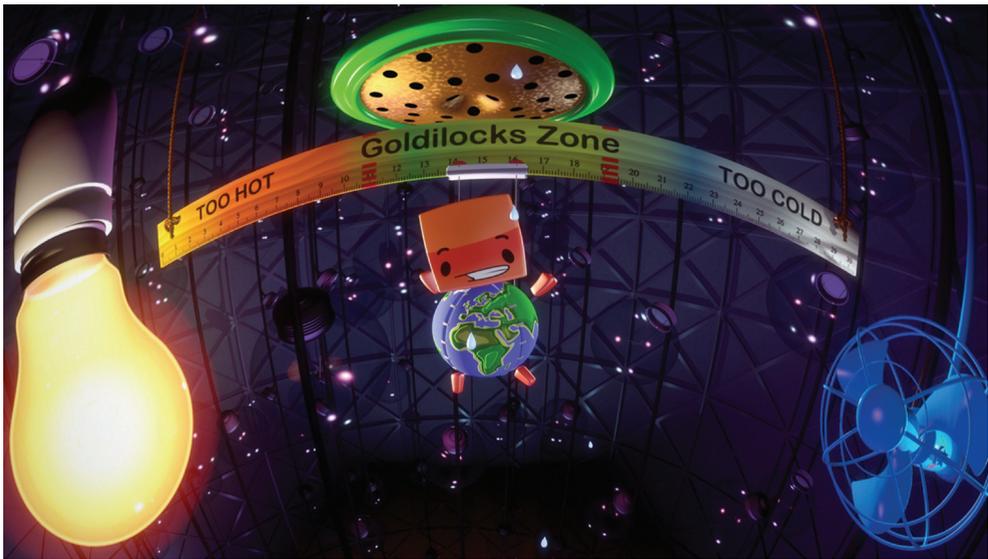
1 Der Mars-Rover ExoFalcon auf der Mars-Oberfläche (Quelle: WE ARE ALIENS)

Die Show beginnt, wie schon der Vorgänger, mit einer stark stilisierten Darstellung der Erde; diesmal aber nicht mit Bezug auf die Astronomiegeschichte, sondern mit der Besiedelung durch die Menschen. Über dieser Darstellung öffnet sich der Sternenhimmel und die Hauptfrage, die auch den Untertitel der Show geliefert hat, wird gestellt: «Are We Alone?» Während danach die Kamera durch die Weiten des Alls saust, kommen – wie in einer Interviewsituation – 2.0s zu Wort, die Vermutungen über Aliens anstellen. Der letzte hier geäußerte Satz «I want to believe» ist eine Hommage an die Fernsehserie AKTE X – DIE UNHEIMLICHEN FÄLLE DES FBI (THE X-FILES, FOX, USA/CDN 1993–2002).

Das Thema der Fulldome-Show ist die Suche nach Leben; bei der Darstellung dieses Motivs weicht das Konzept der Show nun allerdings vom Vorgänger ab: zuerst werden die Fundorte von Leben auf unserer eigenen Erde vorgestellt. Der Betrachter taucht in kugelförmige Ausschnitte von Lebensräumen ein, bevor die Suche sich auf die grundlegendste Form des Lebens beschränkt: Mikroben. Deren zum Teil extreme Lebensräume werden überall auf der Erde markiert. Mit der Hoffnung, auch auf anderen Planeten Leben zu finden, fliegt die Kamera hinaus in unser Sonnensystem und zeigt im Vorbeiflug mögliche Stationen: den Saturnmond Titan, den Jupitermond Europa und als letztes des Mars.

Bezeichnet für das Design der Shows ist auch die kommende Szene: Während andere Shows mit einem ähnlichen Thema häufig auf fotorealistische Renderings des Planeten Mars setzen, wird hier die Darstellung des Sonnensystems unterbrochen und durch einen – den Designelementen der Show entsprechenden – Computerhintergrund ersetzt, vor dem eine aus texturiertem Objekt und Drahtgittermodell erzeugte Mischdarstellung des Mars zu sehen ist. Wie auch bei WE ARE ASTRONOMERS kommen nun Astronomen mit Video und Originalton zu Wort, die den Planeten und die aktuellen Forschungsziele erklären. Dies leitet über zu einer Darstellung der Sonde, die den Mars-Rover Curiosity trägt. Diese wird in einer 3D-Blaupause auseinandergenommen, so dass die einzelnen Komponenten sichtbar werden. Auch hier ist eine Parallelität, sowohl im Design, als auch vom Storytelling in Bezug auf die Vorgängershow deutlich sichtbar.

Die Raumsonde setzt sich nun wieder zusammen und wird im Kopf einer stilisierten Rakete untergebracht, die anschließend startet und mit den Zuschauern aus den Designelementen des Hintergrundes hinausfliegt; dies erlaubt auf elegante Weise den Wechsel zu einer fotorealistischen Darstellung der Landung von Curiosity auf dem Mars. Wer allerdings genau hinschaut, kann sehen, dass zwar der grundsätzliche Ablauf der Landung gleich ist, die Beschriftung aber nicht Curiosity sondern



2 «Just right!» (Quelle: WE ARE ALIENS)

ExoFalcon lautet. Die Verwunderung wird noch größer, als im Betrieb des Rovers deutlich wird, dass auch der Aufbau des Rovers dem von Curiosity lediglich ähnlich ist und auch die Messinstrumente eine abweichende Funktionalität haben.

Eine Nachfrage bei den Produzenten ergab, dass das Design bewusst fiktional gehalten wurde, um die verwendete Technik des Rovers besser zeigen zu können und einige verschiedene Ansätze möglicher Designs und Funktionalitäten zu zeigen, auch wenn diese nicht alle oder in anderer Form im realen Rover eingebaut worden sind: Der ExoFalcon ist am besten beschreibbar als eine Kombination der Curiosity- (NASA) und ExoMars-Mission (ESA). Einige andere Elemente wie z.B. der Name sind abgeändert worden, damit diese Hybrid-Version nicht mit den Originalen verwechselt wird.

Die Show wendet sich nun dem Mond Europa zu, dessen riesige Gletscherspalten für einen rasanten Kameraflug genutzt werden. Man taucht durch eine Lücke in der Eisdecke in den unter den Eismassen vermuteten Ozean und besucht die unterseeischen Vulkanschlote, die dort zu finden sein sollen.

Die Show unternimmt nun einen weiteren Exkurs in den Bereich der Fiktion und zeigt mögliches außerirdisches Leben im Ozean von Europa. Neben bewohnten Black Smokers wird eine Vielzahl an selbstleuchtenden Mikroben bzw. Plankton bis hin zu Alien-Tintenfischen gezeigt. Dies ist

visuell ausgesprochen reizvoll und gut geeignet für das Kuppelmedium, so dass diese Passagen zu überwältigen wissen – dennoch wird vom Sprecher betont, dass diese Darstellungen nicht der Realität entsprechen, sondern dem Reich der Imagination und Fiktion zuzuordnen sind.

Die Show beschäftigt sich nun mit der Suche nach Exoplaneten. Um die 2.0s zu Wort kommen zu lassen, wird nun auf eine cartoon-artige Darstellung gewechselt. Die 2.0s als Astronomen beobachten die Exoplaneten mit Hilfe der Verdeckungs- bzw. Transitmethode² und untersuchen, ob sich der Planet in der sogenannte «Goldilocks zone» (Goldlöckchen-Zone, also im genau richtigen Abstand zum Zentralstern, nicht zu warm und nicht zu kalt) befinden. Ein als Planet verkleideter 2.0 wird zu nah oder zu weit von einer den Stern repräsentierenden Glühbirne positioniert und verbrennt oder erfriert. Diese ganze Szene ist sehr humorvoll umgesetzt und natürlich überlebt der kleine Protagonist.

Der nun folgende Blick zu einem Exoplaneten erklärt anhand von Spektralanalyse, wie Forscher nach den Spuren von Leben (hier: Sauerstoff)

² Gemeint ist damit, dass das Licht eines Sterns etwas dunkler wird, wenn ein Planet vor ihm vorbeizieht (siehe <http://www.uni-koeln.de/~lcarone/german/Exoplanet/Transitmethode.html> [27.07.2013]).



3 Aliens in einer interstellaren Community (Quelle: WE ARE ALIENS)

suchen. Die Fiktion wird von Mikroben ausgehend weiter gedacht: Wenn Leben gefunden wird, könnte es sein, dass sich eine Spezies soweit entwickelt hat, dass sie nach Leben im Universum sucht? Mit einer beeindruckenden Einstellung der (fiktiven) Nachtseite des Planeten, auf der viele Lichter angehen, schwenkt die Kamera zu einem Teleskoparray, das die Aliens gebaut haben. Und offenbar empfangen sie uns Menschen, denn aus dem akustischen Rauschen löst sich die Melodie «An der schönen blauen Donau» von Johann Strauss – vermutlich eine Hommage an den Film 2001: ODYSSEE IM WELTRAUM (2001: A SPACE ODYSSEY, Stanley Kubrick, GB/USA/F 1968).

Ähnlich wie in der Vorgängershow kehrt die Erzählung nun zurück zu den 2.0s, die als Astronomen auf der Wiese nachts die Sterne beobachten. Aber die Fiktion der Szene vorher bricht nicht ab, denn die Kamera zoomt nun hinaus, fliegt aus der Milchstraße heraus, und die Möglichkeit eines großen interstellaren Netzwerks von Zivilisation wird aufgezeigt und in dem Modell der Milchstraße verzeichnet. Sehr optimistisch wird die Möglichkeit zum Ideenaustausch zwischen den Zivilisationen genannt. Wie diese unterschiedlichen Lebensformen aussehen könnten, wird anschließend im originellen Stil der Show gezeigt. Hier sind natürlich auch die 3.0s vertreten. Nachdem alle Aliens wohl eine Like-Button gedrückt haben, der die interstel-

lare Freundschaft ausdrücken soll, besucht die Kamera jedes Alien nacheinander, das dann einen Teil der Credits in einer Sprechblase vorliest.

Es fällt auf, wie nah das Konzept sich an der Vorgängershow orientiert. Dies ist aber kein Nachteil, da bereits WE ARE ASTRONOMERS ein ausgesprochen erfolgreiches Produkt ist. Besonders fällt die Übernahme des Designs auf, so dass auch in dieser Show eine Vielzahl visueller Informationen enthalten ist, die weit über den gesprochenen Text hinausgeht und zum mehrmaligen Schauen einlädt. Auf diese Weise ist selbst für Kenner der Materie viel Information in der Show enthalten.

Mit einer Dauer von knapp 25 Minuten entspricht die Show dem internationalen Standard für Fulldome-Shows. Gesprochen wird sie vom Schauspieler Rupert Grint, der den meisten als Ron Weasley aus den HARRY POTTER-Filmen (2001–2011) bekannt sein dürfte. Damit setzt sich auch hier die Tradition fort, einen jungen bekannten Schauspieler als Sprecher einzusetzen.

Die Produktion ist für Kinder und Erwachsene geeignet. Die teilweise sehr einfach erklärten Zusammenhänge in Kombination mit Achterbahnfahrt und einem großen Science-Fiction-Anteil sprechen sicherlich gut ein jüngeres Publikum an.

Wie beim Vorgänger ist die visuelle Qualität sehr hoch; die Detailfülle der Landschaften ist aufgrund der Themenauswahl allerdings nur selten

sichtbar. Deutlich angenehmer ist die Anzahl und Schnelligkeit von Szenenwechseln und Blenden: Es wurde an einigen Stellen vermieden zu schneiden und lieber eine Kamerafahrt eingefügt, an anderen Stellen wird anstelle eines harten Schnittes abgeblendet und die neue Szene langsam eingeblendet.

Die Themen sind in Bezug auf die visuelle Qualität ähnlich gut umgesetzt wie beim Vorgänger, allerdings bietet die Show keine so hohe Anzahl angesprochener Themen. So wurde beispielsweise auf die Erklärung der zum Planetennachweis ebenfalls häufig genutzten Doppler-Wobble-Methode³ nicht eingegangen. Trotzdem wünscht man sich auch hier teilweise mehr Zeit zum Schauen, denn die animierten Elemente sind vielfältig und hochwertig ausgearbeitet. Daher möchte ich an dieser Stelle erneut die Empfehlung aussprechen, einige Sequenzen langsamer oder länger zu erzeugen, um auch eine 45-Minuten-Version zu bereitstellen zu können, die für den deutschen Markt geeigneter ist. Insbesondere die Hybridisierung des Mars-Rovers zu einem neuen Produkt könnte die Produktion in Deutschland, aber auch im Ausland unattraktiv machen: Auch wenn die Idee, mehrere Ansätze auf einmal zu zeigen, nachvollziehbar ist, könnte die daraus entstehende wissenschaftliche Ungenauigkeit dazu führen, dass WE ARE ALIENS nicht so stark nachgefragt wird.

Wie bereits der Vorgänger ist diese Show stark gerichtet, d.h. insbesondere für Fulldome-Kuppeln mit gerichteter Bestuhlung und Neigung (Tilt) produziert. Der Grund ist nicht nur die geneigte Kuppel am NSC, sondern auch die Weiterverwertung der Show im 16:9-Format, so dass DVDs mit dem Film verkauft werden können.⁴ Als Besonderheit im

Produktionsprozess dieser Show sei noch erwähnt, dass die Fulldome-Community eingeladen wurde, mitzumachen: Als Originaltöne der 2.0s der Anfangsszene wollte das Produktionsteam nicht wieder die Einwohner der Stadt Leicester interviewen, sondern ein Gefühl der Internationalität bei den Zuschauern hervorrufen: Auf der Fulldome-Mailingliste wurde gebeten, die Sätze der 2.0s einzusprechen und die Tondatei (samt einer Rechtsverzichtserklärung) an das Team zu schicken; mit einer Einschränkung: Die Sprecher durften keine Engländer sein. Eine Garantie für die Nutzung des Samples konnte allerdings nicht gegeben werden, da nicht abgeschätzt werden konnte, wie viele Einsendungen tatsächlich vorhanden sein würden. Ich selbst habe an die Gelegenheit genutzt und konnte auf der Premiere der Show ein mit meinem Sprachsample animierten 2.0 bewundern. Die Sprecher werden im Abspann genannt, so dass diese Aktion der Einbindung der Fulldome-Community als besonderer Meilenstein zu werten ist, zumal gleichzeitig die Zielgruppe für den Erwerb der Show angesprochen wurde.

Als Fazit bleibt festzuhalten, dass die beiden Shows WE ARE ASTRONOMERS und WE ARE ALIENS ein wichtiges Indiz dafür sind, dass der Fulldome-Markt wächst und sich neben den Vorreitern von mirage3D aus den Niederlanden nun auch eine englischsprachige Produktionsfirma mit professionellen Produkten behaupten kann. Wenn diese Shows allerdings international vermarktet werden sollen, muss NSC creative noch stärker auf die Mehrsprachigkeit setzen. Eine Version mit deutschem Sprechertext ist zurzeit noch nicht verfügbar.

³ Diese Methode bezieht sich darauf, dass man durch das 'Wackeln' eines Sterns erkennen kann, dass ein anderer Planet mit seiner Schwerkraft an ihm zieht.

⁴ Die Abbildungen in diesem Artikel nutzen ebenfalls die Verfügbarkeit dieses Formates aus.